

Zur Thematik dieses Heftes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **61 (1974)**

Heft 24: **Schule, Gesellschaft und soziale Integration**

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schule, Gesellschaft und soziale Integration

Zur Thematik dieses Heftes

Der Schule, nenne man sie nun Menschenschule oder Gemeinschaftsschule, fällt wesensgemäss die Aufgabe zu, mit und neben andern Erziehungs- und Bildungsträgern, dem jungen Menschen die Selbstfindung und -verwirklichung, aber auch die Eingliederung in die Gesellschaft zu ermöglichen. Die Geschichte des Erziehungswesens lässt sich als eine Folge von Versuchen verstehen, die drei Dimensionen des Personalen, des Sozialen und des Kulturellen miteinander in Einklang zu bringen. Die Akzente können dabei einigermaßen ausgewogen gesetzt sein wie z. B. in der christlichen Erziehungslehre oder aber, wie im Humboldtischen Ideal, einseitig auf der Entwicklung der Individualität durch immaterielle Kulturwerte liegen. Dominanz des Sozialen (im Sinne des staatlichen Kollektivismus) und der materiellen Kultur kennzeichnet andererseits das marxistische Erziehungswesen. Da jedoch, wie bereits angedeutet, die Schule nur einen Teil der personalen, sozialen und kulturellen Erziehungsaufgaben erfüllen kann, tritt sie in Konkurrenz zu weiteren Institutionen, wie etwa Familie, Kirche, Massenmedien, Jugendorganisationen usw. Im Unterschied zur vorindustriellen Ära, in der dank der weitgehenden Übereinstimmung von Lebens- und Arbeitsraum, von sozialem Beziehungs- und funktionalem Abhängigkeitsbereich das Erziehungswesen von einem gemeinsamen Mittelpunkt her strukturiert und zugleich unmittelbar in den sozio-kulturellen Gesamtprozess integriert war, funktioniert dieser moderne Pluralismus der Erziehungsinstitutionen allerdings nur mehr bedingt und lediglich in Partialbindung an das gesellschaftliche Ganze. Daraus resul-

tieren fortgesetzte Kompetenz- und Zielkonflikte, die nur schwer zu lösen sind.

Die Beiträge dieses Heftes versuchen das Spannungsfeld aufzuzeigen, in dem sich die Schule gegenüber Individuum und Gesellschaft befindet. Gerade weil Isolierung und seelische Heimatlosigkeit zum charakteristischen Wesensbild des modernen Menschen geworden sind und weil von der Gesellschaft ein starker Druck in Richtung Vermassung, Nivellierung, Gleichschaltung, Kollektivierung und Konformierung auf den Einzelnen ausgeübt wird, kann sich die Schule, kann sich jeder einzelne Lehrer vom Auftrag der Erziehung zur Gemeinschaft nicht dispensieren.

CH

An unsere Leser

Der Jahrgang 1974 der «schweizer schule» ist mit dieser Nummer abgeschlossen. Es ist mir ein Bedürfnis, allen meinen Mitarbeitern herzlich zu danken. Danken will ich aber auch unsern Abonnenten, dem Verlag Kalt-Zehnder, unserer Sekretärin, Frau R. Wyrsh, dem Zentralvorstand des KLVS und VKLS, den Inserenten und allen treuen Helfern.

Die «schweizer schule» möchte auch im kommenden Jahr Ihre Zeitschrift bleiben. Wir bitten Sie daher, den Einzahlungsschein, den wir der nächsten Nummer – sie wird als Doppelnummer am 15. Januar zusammen mit dem Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 1974 erscheinen – beilegen, einzulösen.

Redaktion und Verlag wünschen Ihnen frohe Festtage und ein gesegnetes neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

CH